

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1914

229 (19.8.1914) Erstes Blatt

Seitensdruck: in Karlsruhe und Borna: frei ins Haus geliefert vierteljährlich 1.80, an den Postgebühren abgezogen monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich 2.22. Am Posthalter abgeholt 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig. Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen: die einseitige Kolonelle ob. deren Raum 20 Pfennig. Restameile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigen-Annahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags. kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlässe: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 894.

111. Jahrg. Nr. 229.

Wittwoch, den 19. August 1914

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Neupert; verantwortlich für Politik: M. Golsinger; für Baden, Votales und Wandel: H. Gerhardt; für Deuilleton: G. Weid; für Sport und Vermischtes: J. Mößlinger; für Anzeigen: W. Fuchsman. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Buchhandlung in v. d. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Bredersstraße 4. Tel.-Amt 16land 2002. — Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Kündigung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Wagemut.

Zwei Meldungen lagen gestern vor, aus denen hervorgeht, daß der Landdrang bei unseren Landtruppen und Seeleuten ein ungeheurer und schier nicht zu bändigender ist. Immer drauf! ist die einzige Lösung, und Stillstehen und Abwarten ist ein Begriff, der ganz aus der Vorstellungswelt unserer Krieger verschwunden zu sein scheint.

Daß bei diesem draufgängigeren Wagemut auch einmal etwas schief gehen kann, das hat am vergangenen Freitag eine Festungsabteilung aus Straßburg im Bogenspaß bei Schirmed erfahren müssen. An sich ist der Verlust unbedeutend und fällt im Rahmen der großen Aktion nicht ins Gewicht. Aber doch wird er die Lehre enthalten, daß unsere Leute ihre Knochen nicht tollkühn aufs Spiel setzen sollen. Sie sind zu schade, um den Franzosen lediglich als Zielscheibe zu dienen, und die Warnung des Generalkommandos vor übertriebener Tollkühnheit, die an die Meldung geknüpft ist, erscheint uns sehr beherzigenswert. Warten können sie auch Tapferkeit, und zur rechten Zeit draufschlagen ist der Sieg!

Die zweite Meldung betrifft eine Rekognoszierungsfahrt mehrerer deutscher Unterseeboote nach der englischen Küste. Auch hier scheint der Landdrang unserer ungeduldrigen Seeleute sich an überlegene englische Streikräfte herangemacht zu haben. Mit welchem Erfolg, ist vorläufig nicht bekannt geworden, denn die englischen Zeitungen, die zu melden wissen, daß das Unterseeboot U 15 vermisst worden sei, schweigen sich über die Verluste der Engländer, die hoffentlich recht groß waren, wohlweislich aus.

So lange der Wagemut, der sich nicht scheut, das Leben einzusetzen, um nur an den Feind zu kommen, in den Herzen unserer Truppen lebt und schaft, dürfen wir unerschrocken dem Sieg entgegen schauen, der am Ende unser harret. Aber der Weg dahin ist weit und schwer, das wissen wir alle, und jeder Mann ist kostbar.

Die Kämpfe im Ober-Elb.

(Bereits durch Extrablatt mitgeteilt.)
B.L.B. Berlin, 18. Aug. Das Gefecht bei Mühlhausen war ein Gelegenheitsgefecht. Anderthalb feindliche Armeekorps waren ins Ober-Elb eingedrungen, während unsere dort befindlichen Truppen noch in der Versammlung begriffen waren. Sie griffen trotzdem den Feind ohne Zaubern an und warfen ihn auf Belfort zurück. Danach folgten sie ihrer Aufmarschbestimmung.

Unterdessen hatte eine kleine Festungsabteilung aus Straßburg am 14. August eine Schlappe erlitten. Zwei Festungsbataillone mit Geschützen und Maschinengewehren aus Festungsbefänden waren an diesem Tage im Bogenspaß bei Schirmed vorgegangen. Sie wurden durch feindliche Artilleriefeuer vom Donon her überfallen. In der engen Pflanzstraße sind die Geschütze und Maschinengewehre zerschossen und unbrauchbar liegen geblieben. Jedenfalls sind sie vom Feind erbeutet worden, der später auf Schirmed vorging.

Ein unbedeutendes Kriegereignis, das keinerlei Einfluß auf die Operationen hat, aber den Truppen wegen der Tollkühnheit und Unvorsichtigkeit ein warnendes Beispiel sein soll. Die wiedergesammelten Festungstruppen haben den Festungsbereich unversehrt erreicht. Sie hatten zwar ihre Geschütze, aber nicht den Mut verloren. Ob bei diesem Vorgehen Berrat der Landesbewohner mitgespielt hat, muß noch festgestellt werden.

Ein Seegefecht mit englischen Streikräften.

(Bereits durch Extrablatt mitgeteilt.)
B.L.B. Berlin, 18. Aug. Von einer Fahrt mehrerer Unterseeboote nach der englischen Küste ist das Unterseeboot U 15 bisher nicht zurückgekehrt.

Englischen Zeitungsnachrichten zufolge soll U 15 im Kampf mit englischen Streikkräften vernichtet worden sein. Ob und welche Verluste diese hierbei erlitten haben, ist nicht zu erfahren.

Verhängung des Ausnahmezustandes über deutsche Schutzgebiete.

B.L.B. Berlin, 18. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung über den Ausnahmezustand in den Schutzgebieten Afrikas und der Südsee.

Ein großer Sieg im Osten.

B.L.B. Berlin, 18. Aug. Das Generalkommando des 1. Armeekorps meldet, daß am 17. August ein Gefecht bei Stallupönen stattfand, wobei Truppenteile des 1. Armeekorps mit unvergleichlicher Tapferkeit kämpften, so daß der Sieg erfochten wurde. Mehr als 3000 Gefangene und 6 Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Viele weitere russische Maschinengewehre wurden, weil sie nicht mitgeführt werden konnten, von unseren Truppen unbrauchbar gemacht.

B.L.B. Berlin, 18. Aug. Mlawa ist von deutschen Truppen besetzt worden. (Mlawa liegt ungefähr 10 Kilometer von der ostpreussischen Grenze entfernt. Bereits am 15. August ist gemeldet worden, daß ein bei Mlawa stehendes Kavalleriekorps vor unseren Truppen nach Süden ausgewichen ist. Red.)

Ein Gerücht.

B.L.B. Peking, 18. Aug. (Telegramm der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft.) Hier geht das Gerücht, daß Japan im Begriffe sei, ein Ultimatum an Deutschland wegen Kiautschou zu stellen.

Ein weiterer Neutralitätsbruch Englands.

(Eigener Drahtbericht.)

f. Köln, 18. Aug. Ein Passagier, der mit dem von England beschlagnahmten Dampfer „Königin Cecilie“ gereist war, teilt der „Kölnischen Zeitung“ folgenden Neutralitätsbruch Englands mit:

Dem Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ wurde am 11. Juli von französischen Kriegsschiffen der Weg verlegt. Er fuhr in den damals noch neutralen englischen Hafen Falmouth ein. Am Sonntag, 2. August, wollte das Schiff seine Fahrt fortsetzen, jedoch wurde ihm von der englischen Behörde die Ausfahrt verboten, zwei Tage vor der Kriegserklärung an Deutschland.

Wir weisen im übrigen noch einmal darauf hin, daß der beschlagnahmte Dampfer nicht identisch ist mit dem bekannten Riesendampfer des Norddeutschen Lloyd.

Wie England gegen uns Krieg führt.

B.L.B. Berlin, 18. Aug. Aus London wird gemeldet, daß am vergangenen Donnerstag der englische Regierungsdampfer „Gwendolin“ den deutschen Regierungsdampfer „v. Wisman“ auf dem Atlantik entgegenkommen habe. Maschinen und Geschütze zerstört, sowie den Kapitän, den Ingenieur und die übrige Besatzung gefangen genommen habe. Trifft diese Nachricht zu, so ist das ein erster Beweis für das Verwerfliche und Kurzichtigke der englischen Kriegsführung und Politik, die sich nicht identisch im inneren Afrika, wo es nur wenige Weiße gibt, den Eingeborenen einen Kampf zwischen europäischen Nationen vor Augen zu führen, nur um billige Vorbeeren zu ernten.

h. Berlin, 18. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Mit Recht betont die amtliche Meldung von der Wegnahme des deutschen Dampfers „Wisman“ auf dem Afrika-See durch die Engländer nicht nur die englische Grausamkeit, sondern auch die politische Kurzsichtigkeit, da es in Afrika nur wenig Weiße gegenüber den ungeheuren Negermassen gibt. Gerade die Engländer mühten wissen, daß schon seit langer Zeit die sogenannte äthiopische Bewegung in Afrika große Fortschritte gemacht hat. Sie ist besonders verbreitet in Südafrika, wo sie durch schwarze Missionare herangebracht wird. Es existieren sogar Flugblätter in der Kaffersprache, in denen als Programm ganz offen predigt wird, jeden Weißen zu vernichten. Es kann kein Zweifel sein, daß diese Lehren einen großen Fanatismus erzeugen, und daß diese Lehren bis weit in das Innere Afrikas vorgedrungen sind. Es darf dabei auch daran erinnert werden, daß die englischen Beamten keineswegs über die Bewegung unter den Schwarzen immer richtig orientiert sind. Einer der ältesten Missionare hat dies mit den Worten ausgedrückt: „Niemand werde ein Weißen bezweifeln, was in einem schwarzen Hirn vor sich geht.“ Unter diesen Umständen ist also ein Vorgehen mit welchem das Prestige der Weißen in den Augen der Schwarzen vernichtet werden muß, nicht sehr weit vom politischen Selbstmord entfernt.

Die belgische Regierung gegen den Frankfurterkrieg.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Köln, 18. Aug. Der „Köln. Ztg.“ wird von der holländischen Grenze gemeldet: Der belgische Minister des Innern warnt vor allen Handlungen, die dem Feind Anlaß zur Vergeltung geben können. Die Bürger dürfen an keinem Kampf teilnehmen.

Frankreichs Nachrichtenzensur.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Wien, 18. Aug. Aus Butarest wird gemeldet: Verschiedene französische Gesandtschaften im Auslande sind ersucht worden, bekannt zu geben, daß die Regierung der Republik sich entschlossen habe, im Augenblick keine Nachrichten mehr über den Verlauf der militärischen Vorbereitungen auszugeben.

Prinz Heinrich belobt die Mannschaft der „Augsburg“.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Hamburg, 18. Aug. Aus einem dem „Hamburger Fremdenblatt“ zur Verfügung gestellten Brief eines Matrosen vom Kreuzer „Augsburg“, der bekanntlich den russischen Kriegshafen Libau beschossen hat, geht hervor, daß Prinz Heinrich von Preußen an Bord der „Augsburg“ gegangen ist, die Mannschaft belobt und ihr für ihre Treue seinen Dank ausgesprochen hat.

Den Tod fürs Vaterland.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Berlin, 18. Aug. Oberst Prinz Friedrich Wilhelm zu Lippe ergriff, so berichtet die „Kreuzzeitung“, bereits schwer verwundet, die Fahne des Regiments und trug sie den Truppen voran, fiel aber absäbald von mehreren Kugeln durchbohrt tot nieder.

Gerettet.

(Eigener Drahtbericht.)

f. Wien, 18. Aug. Auch der Landesbank gelang es mit Unterstützung des Deutschen Generalstabes eine Summe von 10 Millionen Kronen, die an ihr Pariser Zweiggeschäft bestimmt waren, unmittelbar vor der französischen Grenze anhalten zu lassen und zurückzubekommen. Auch andere, sehr große österreichische Geldsendungen nach Paris wurden noch rechtzeitig sichergestellt.

Portugal.

B.L.B. Berlin, 18. Aug. Die hiesige portugiesische Gesandtschaft teilt uns mit, daß keine Nachrichten bei ihr eingegangen sind, die zu der Annahme berechtigten, daß die Nachricht von einer Beteiligung Portugals an dem gegenwärtigen Konflikt der Wirklichkeit entspräche, und hält es für der Wahrscheinlichkeit entbehrend. Die Gesandtschaft glaubt auch versichern zu dürfen, daß in hiesigen offiziellen Kreisen nichts vorliegt, was zu einem Gerücht Anlaß gäbe.

Presse und Krieg.

Professor Dr. Haschagen aus Bonn schreibt der „Kölnischen Zeitung“:

Unter den namenlosen Ueberrassungen, die uns die letzte Woche gebracht hat, ist für die Zurückbleibenden keine größere als die alle Begriffe übersteigende Nachrichtendürre, scheinbar ein Höhen aus der technische Vollkommenheit des modernen Nachrichtenwesens. Freilich ist sie eine Ueberrasssung nur für den, der den letzten wahrhaft modernen Krieg ohne Aufmerksamkeit verfolgt ist. Der russisch-japanische Krieg leidet auch hier vielleicht zu einer neuen Periode hinüber. In völligem Nachrichtenmangel haben vor zehn Jahren die Japaner ihren schlecht geführten und schlecht gerüsteten russischen Gegner die vernichtenden Schläge beibracht. Erst lange nach den Ereignissen begannen der Telegraph zu spielen, und auch dann nur mit furchtbarer Kürze.

So ist es auch heute wieder, ganz anders als im letzten Krieg gegen Frankreich. Der jetzige europäische Krieg, der deutsche Kampf ums Deutsche, erfolgt gleichfalls unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Vom belgischen Feldzug weiß man nur die größten Tatsachen. Der Aufruf des deutschen Generals an die Belgier ist ohne Ortsangabe und ohne Unterschrift bekannt gegeben worden. Erst die Verleihung des Ordens pour le mérite an den General der Infanterie v. Gemlich lichtet einen verschwindenden Teil des Dunkelns. Auf den Libauer Funkspruch des kleinen Kreuzers „Augsburg“ ist absäbald wieder die Nacht des nachrichtslosen Seekrieges hereingebrochen.

Die Nachrichtendürre soll auch fernerhin das unheimliche, aber notwendige Merkmal des einschüchternden Völkerringens sein. Machen wir uns klar, wie es zugetragen. Machen wir uns klar, immer wortfarger zu werden, die Nachrichtendürre zu dem unerhörtesten Schweigen zu verschärfen. Hinter der Front, bei der großen Schär der in gepreßter und doch so hoffnungsvoller Stimmung Zurückgebliebenen, herrsche nicht nur die opferwillige Hilfsbereitschaft, sondern auch die Selbsterleugnung des Schwergewichts für die eine große Sache.

Im Aufruf an mein Volk vom 17. März 1913 finden sich die Worte: „Es ist der letzte entscheidende Kampf, den wir bestehen für unsere Existenz, unsere Unabhängigkeit, unseren Wohlstand. Keinen anderen Ausweg gibt es als einen ehrenvollen Frieden oder einen ruhmvollen Untergang.“

Englands Doppelspiel.

Gewichtige englische Stimmen gegen die Teilnahme Englands am Krieg.

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)

c. Kopenhagen, 18. August.

Man wäre in einem gewaltigen Irrtum gefangen, würde man annehmen, daß die Teilnahme Englands am Krieg gegen Deutschland eine einmütige Zustimmung des britischen Volks gefunden habe. Es sind vielmehr in der letzten Zeit — auch nach der englischen Kriegserklärung — viele energische Stimmen englischer Prebrogane, Politiker und Gelehrten laut geworden, welche die Aufgabe der englischen Neutralität als unnötig, unklar und folgschwer bezeichnen. Es wird von größtem Interesse sein, daß einige dieser englischen Meinungsäußerungen in weiteren Kreisen des deutschen Publikums bekannt werden. Einer von der Goetheborger Handelskammer in dieser Beziehung vorgenommenen Blütenlese sei folgendes entnommen:

Am 5. August schreibt das radikale Londoner Blatt „Daily News“: „Die Zeit ist vorbei, wo es etwas nützen konnte, zu vermeiden zu suchen, daß unser Land in den fürchtbaren Kampf mit hineingezogen werde. Wir stellen aber noch einmal als unsere Ueberzeugung fest, daß es für England wohl möglich gewesen wäre, neutral zu verbleiben, und daß es gerecht, klug und staatsmännisch gewesen wäre, wenn England seine Neutralität bewahrt hätte. Wir stellen weiter fest, daß ein fehlerhafter Kurs in unserer äußeren Politik, der seit 10 Jahren befolgt wird, nämlich die Aufgabe unserer „splendid isolation“, uns zu dem fürchtbaren Konflikt gebracht hat.“

Darauf betont das Blatt, daß, wenn es bedauerlich sei, daß Deutschland die Neutralität Belgiens verletzt habe, man doch verstehen müsse, daß die Deutschen diesen Krieg als einen verzweifelten Kampf um Leben und Tod betrachten, weshalb man erklärlicher Weise nicht an Traktate denken könne. Deutschland werde seinen letzten Mann opfern, bevor es sich als besiegt erkläre. Ein Kampf, der Rußland zum Herrn über Europa machte, müßte auch für England die schrecklichsten Folgen bekommen. So wie die Sachen jetzt liegen, müsse England dafür sorgen, daß es siegreich aus dem Kampfe herausgehe; gleichzeitig müsse es aber auch darauf bedacht sein, zu hindern, daß die europäische Zivilisation und Freiheit unter Mosakenstiefeln zertritten werde.

In einem anderen Aufsatz spricht dasselbe englische Blatt seine Ansicht dahin aus, daß die Unterhandlungen, die Rußland mit seinen Gegnern geführt habe, die ganze Zeit nur den Zweck verfolgt hätten, daß das russische Heer Zeit gewinne, um den Vorrang einzubringen, den Deutschland bei einer Mobilisierung durch seine bessere Organisation besitze. Deutschland's Krieg gegen Rußland sei ein Verteidigungskrieg, und der Krieg Deutschlands gegen Frankreich folge unmittelbar aus der russisch-französischen Allianz. Rußland sei es, das, mit dem Auge auf Konstantinopel gerichtet, den lokalen Konflikt an der Donau absichtlich zu einem europäischen Krieg erweiteren wolle. In England werde die Kriegspartei aus gewissen Kreisen gebildet, die eine allgemeine darwinistische und reaktionäre Stimmung mit dem häßlichen Streben vereinigen, einen gefährlichen Geschäftskonkurrenten ungeschädlich zu machen. Ein englischer Krieg gegen Deutschland sei etwas unglücklich unmoralisches, ein Verrat gegen den englischen Freihandel, gegen die eigene Wohlfahrt Englands. Es sei unklar, daß England, wie Grey behauptet, eine Pflicht habe, die Neutralität Belgiens zu verteidigen; wenn Frankreich die belgische Neutralität verletzt hätte, würde Grey sich kaum zum Verteidiger der letzteren aufgeworfen haben! Auch die vitalen Interessen Englands verlangten die Aufrechterhaltung der Neutralität Belgiens. Die Ententepolitik mit ihren geheimen Verhandlungen und Versprechen hätten England in den Krieg hineingetrieben; es sei in hohem Grade bedauerlich, daß solche Abmachungen hinter dem Rücken der Nation getroffen worden seien.

In ähnlicher Weise, wenn auch etwas weniger scharf, hat sich auch „Daily Chronicle“ ausgesprochen.

Der hervorragende Politiker und Geschichtsforscher G. M. Trevelyan, bekannt u. a. durch seine Darstellung des italienischen Freiheitskampfes, hat in einem längeren Aufsatz betont, daß keine Gefahr für das zivilisierte und freie Europa größer sei als Rußland, das Land der ungezählten Millionen Halbwildes. Es sei ein Verbrechen und eine Torheit, wenn England den Kosaken seine Hilfe dazu gebe, die hohe Kultur Deutschlands zu gefährden. Die Folgen davon würden auch für England schrecklich sein, — etwa wie die Folgen des napoleonischen Krieges, welche die freie Entwicklung des englischen Volks auf lange Zeiten gehemmt hätten.

Der Professor des internationalen Rechts in Cambridge, H. J. Baxter, hebt hervor, daß England in keiner Weise traktatmäßig verpflichtet sei, die Neutralität Belgiens zu schützen. Gegenwärtig könne England den Belgiern nur in der Weise helfen, daß es durch eine Armee die Anzahl der Kriegführenden auf neutralen bel-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 6 Seiten.

gkhem Gebiete vermehre; dadurch trage England gerade bei, ein Ergebnis herbeizuführen...

Um die Teilnahme Englands an dem Kriege zu verkürzen, hat sich in London ein großes Neutralitätskomitee gebildet...

Die Mehrzahl der Professoren der Universität Cambridge erließ ein Manifest, worin Regierung und Parlament energisch aufgefordert werden...

Deutsches Reich.

Die Jesuitenfrage. In den letzten Tagen ging folgende Note durch die Botschaft: Der Reichstag hat angeordnet...

Badische Politik.

Die Vornahme der Gemeindevahlen.

In der gestrigen Nummer des „Gesetzes- und Verordnungsblattes“ wird folgendes provisorisches Gesetz über die Vornahme der Gemeindevahlen...

Von der Parteipresse.

Das Bonndorfer Zentrumblatt „Bonndorfer Volkswort“, u. a., hat seinen Betrieb in Bonndorf eingestellt.

Aus Baden.

Sofbericht.

Karlsruhe, 18. Aug. S. R. Hoheit der Großherzog nahm im Laufe des heutigen Tages die Berichte...

Amfliche Mitteilungen.

Mit Entschlieung des Großherzoglichen Ministeriums des Kultus und Unterrichts wurde Oberlehrer Adolf Leonhard an der Volksschule in Friedrichsfeld, Amts Schweinungen...

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat den bisherigen ersten Lehrer Oberlehrer Andreas Wältnier an der Volksschule in Weimern, Amts Heidelberg...

— Karlsruhe, 18. Aug. Nach bestandener Abgangsprüfung sind 80 Böglinge des Oberkursus des Lehrerseminars in Ettlingen unter die Volksschulkandidaten aufgenommen worden...

— (Mannheim, 18. Aug. Seinen jugendlichen Uebermut mit dem Leben bezahlen mußte der 14 Jahre alte Kaufmannslehrling Willi Acker...

!! Wallstadt, 18. Aug. Bei einer Streiterei unter halbwegsigen Burden wurde der 15jährige Adam Merkel erschossen...

Aus dem Stadtreife.

Liebesgaben für die durchkommenden Truppen sind noch immer erwünscht. Die Stadt hat am Bahnhof eine Stelle eingerichtet...

Zur Sonneninstrahlung. Am kommenden Samstag, den 22. d. M., wird eine partielle Sonnenfinsternis eintreten...

Oberbaurat Speer † In Ueberlingen ist nach längerem schwerem Leiden Oberbaurat Hermann Speer, Kollegienmitglied der Großherzoglichen Bauverwaltung...

Die Feldpostsendungen. Schon jetzt bleibt ein großer Teil von Feldpostsendungen infolge mangelhafter Adressierung und mangels genauer Angabe des Absenders...

Sanitäts- und Postenbunde. Für die Verwendung von Sanitätsbunden ganz besonders bedeutsam. Der Bedarf an Sanitätsbunden ist groß...

Führer benötigt. Die Postenbunde schließlich sollen in unmittelbarem Gelände und bei Nacht den vorgeordneten Sicherungsabteilungen der ruhenden Truppe beigegeben werden...

Arbeitslosenzählung. Am 17. ds. Mts. wurden beim hiesigen städtischen Arbeitsamt 761 Arbeitslose gezählt. Von diesen waren 259 verheiratet, 502 ledig...

Die Kinderbewahranstalten wieder geöffnet. Der gemeinsame Hilfsausschuß zugunsten der Familien der einberufenen Krieger erläßt im heutigen Tagblatt eine Bekanntmachung...

Sorgt für die stollenlosen Kaufleute. Die Handelskammer bittet uns mitzuteilen: Durch den Krieg sind nicht nur die selbständigen Kaufleute, sondern auch die kaufmännischen Angestellten...

Der Gewerbeverein Karlsruhe, e. V., hat an seine Mitglieder ein Rundschreiben gerichtet, in dem es heißt: Infolge des Krieges sind viele Handwerksmeister und Gewerbetreibende...

Handesbuch-Ausgabe.

Geschließungen. 17. August: Friedrich Karl Meyer von hier, Chauffeur hier, mit Sophie Magdalena Kiebert von Straßburg i. El. — 18. August: Johann Vohr von Cham, Kreis Nürnberg (Bayern), Schuhmacher hier...

Geburten. 14. August: Hedwig, Vater Adolf Spiegel, Schreiner; Walter Erich, Vater Theodor Kasperer, Maler. — 15. Aug.: Fide Bertina Elisabeth, Vater Otto Heinrich Mohr, Schmied.

Todesfälle. 16. August: Karl Gustav Sautz, Kaufmann, Chemann, alt 51 Jahre. — 17. Aug.: Marie Zimmerman, Privatiers, ledig, alt 67 Jahre...

Verdingungszeit und Trauerhaus erwachsener Verforbenen. Mittwoch, den 19. August: 2 Uhr: Marie Kaiser, Straßenmeisters-We., Sackstraße 44. — 3 Uhr: Wilhelm Barth, Privatier, Schönfeldstraße 2, S. Stod.

Geschmacklose und beunruhigende Ueberschriften.

Das Regierungsorgan schreibt unter obiger Ueberschrift: „Wir empfinden es als eine Geschmacklosigkeit, daß die „Badische Presse“ (Nr. 379, Mittagsblatt vom 18. Aug.) über die Schlage einer kleinen Festungsabteilung in ihrem Leitartikel unter der fienfenggedruckten Ueberschrift: „Eine deutsche Schlage bei Schirme“ berichtet...

hat. Selbst wenn es richtig wäre, daß unsere Armee eine Schlage erlitten hätte, so hätten deutsche Zeitungen doch wahrlich keine Veranlassung, dies in marktschreierischer Weise an der Spitze ihres Blattes zu verkünden...

„Soweit der „Staatsanzeiger für Baden“ über das Geseft bei Schirme hatten die übrigen Karlsruher Zeitungen unter folgenden Ueberschriften berichtet: „Bad. Landeszeitung“: Die Kämpfe im Oberfeld; „Bad. Beobachter“: Ein unvorsichtiger Vorstoß; „Karlsruher Zeitung“: Ein Geseft im Bogenschieß;

Oben diese Sucht, in Einklang zu machen, spricht auch aus der seinem Extrablatt der „Bad. Presse“ angebrachten Ueberschrift: „Deutsches Unterseeboot im Kampf mit englischen Schiffen gesunken.“ Die Meldung des Weidischen Telegraphenbureaus spricht aber beinahewegs die Tatsache aus, daß das Boot gesunken ist, sondern nur, daß es bisher nicht zurückgebracht, und daß englische Zeitungen von einer Vermischung zu berichten wissen.

Die Landsturmpflicht.

Major a. D. E. Morath, der militärische Mitarbeiter des „Berliner Tageblatt“, veröffentlicht in diesem Blatte einen längeren Artikel über die Landsturmpflicht, dem wir folgendes entnehmen:

Unser Wehrgefeß macht den Deutschen wehrpflichtig vom 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre. Neben der Dienstpflicht im stehenden Heere (aktive Dienstpflicht und Reservepflicht) und der Landwehrpflicht steht also die Landsturmpflicht. Der Landsturm soll das Heer ergänzen. Immer ist es nur außerordentlicher Bedarfs der keine Einberufung nötig macht.

Die ausgebildeten Landsturmpflichtigen, also solche, welche aus der Landwehr (Seeweere) zweifeln Aufgebots zum Landsturm übertraten, werden nach erfolgtem Aufruf ohne Mitwirkung der Erbgebietsbehörden unmittelbar zum aktiven Dienst einberufen.

Die ausgebildeten Landsturmpflichtigen, also solche, welche aus der Landwehr (Seeweere) zweifeln Aufgebots zum Landsturm übertraten, werden nach erfolgtem Aufruf ohne Mitwirkung der Erbgebietsbehörden unmittelbar zum aktiven Dienst einberufen.

Die Einberufung zum Dienst erfolgt durch Stellungsbescheid oder öffentliche Bekanntmachung. Von diesen genannten Personen nach ärztlicher Feststellung und Anerkennung des Attesses durch den stellvertretenden Infanteriebrigadekommandeur für unfähig zum Dienst erklärt ist, wird auf Zeit von einer Dienstpflichtung im Landsturm befreit und erhält eine Bescheinigung darüber.

Die unausgebildeten Landsturmpflichtigen (das heißt solche des Landsturms ersten Aufgebots und solche des zweiten Aufgebots, welche aus dem Landsturm I übertraten), sind vor der Einberufung zum aktiven Dienst einer Musterung und Aushebung unterworfen.

Vom badischen Roten Kreuz.

Karlsruhe, 18. Aug. Der Kaiserliche Kommissar hat mehrere Delegierte beauftragt, was bereits gemeldet wurde. Nachzutragen ist, daß Dr. Ströbe als Referenzdelegierter beauftragt wurde.

Deute Nacht 4 Uhr traf ein Zug mit 37 Verwundeten ein. Davon wurden 10 im alten Vinzenzhaus und 27 im neuen städt. Krankenhaus untergebracht. Die Verbringung ging gut und innerhalb einer kleinen Stunde vor sich. Prinzessin Mianel de Braganza in Bronnenbach a. T. spendete dem Roten Kreuz 10 000 M., wovon die Ortsgruppe Wertheim und der Landesverband je die Hälfte erhielten.

Megger Ebbede in Karlsruhe stiftete eine große Menge frischer Fleischwürste, Konditor Freund Zwieback.

Das Kriegsministerium hat eine Auskunftsstelle errichtet, die durch Vermittlung des Roten Kreuzes den Angehörigen der Pflanzlinge in den Lazaretten Auskunft zugehen lassen wird. Die Angehörigen der bis jetzt vorhandenen Pflanzlinge wurden bereits unterrichtet, und zwar die der Schwerverwundeten telegraphisch, die der Leichtverwundeten schriftlich, wozu Vorbrufe benutzt werden. Besuche bei den Verwundeten können begreiflicherweise nur in den dringenden Fällen zugelassen werden. Die Unruhe in den Lazaretten, in denen die größte Stille herrschen soll, würde sonst zu groß werden. Auch darin muß sich unsere Selbstbeherrschung zeigen, daß wir uns den Wunsch nach einem Wiederleben verlagern, wo keine Gefahr auf dem Verzug steht.

Durch Vermittlung der Handelskammer sind 8 Sachverständige aufgestellt worden, die den Verwundeten in den Lazaretten in geschäftlichen Angelegenheiten mit Rat und Tat zur Hand gehen. Die Krankenschwestern rufen auf Verlangen der Pflanzlinge einen der Sachverständigen herbei; natürlich muß dies im enghen Einvernehmen mit der ärztlichen Leitung geschehen.

Großherzog Friedrich hat das sogen. Erbprinzenstipendium (bei der Volksküche Ritterstraße) zum Zweck der Errichtung einer Kinderbewahranstalt überlassen; Großherzogin Luise zu demselben Zweck das Hintergebäude der Vittoria-Schule. Die Einrichtungsarbeiten sind bereits im Gange.

Eine ungenannt bleiben wollende Dame hat dem Roten Kreuz den Erlös aus einem Schmid mit 3065 M. zugewendet. Dieser Opfersumme erinnert an das Jahr 1813 und wird zur Nachahmung empfohlen.

Längere Zeit beschäftigte sich der Landesauschuß mit der Sorge für die Familien der ausgeübten Sanitätsmannschaften. Allen soll in befriedigender Weise entgegenkommen werden, soweit dies notwendig ist.

Mannheim, 18. Aug. Der Mannheimer Journalisten- und Schriftstellerverein hat dem Roten Kreuz 500 M. überwiesen. Der Gefangenein „Liedertranz“

spendete für den gleichen Zweck 1500 M. Außerdem hat der „Liedertranz“ sein geräumiges Vereinslokal im ersten Stockwerk seines Geschäftshauses der Behörde zur beliebigen Verwendung zur Verfügung gestellt.

Zürforge und Liebestätigkeit.

Freiburg, 18. Aug. Ein ganz besonders rührendes Stück, das als Opfer auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt wurde, ist ein Brief von Schillers eigener Hand, dem Roten Kreuz hier zur Bewertung von Fr. v. G. überreicht. Der Brief ist datiert Heilbronn den 16. August 1793, geschrieben auf Schillers schwäbischer Reise. Schiller zeigt darin seine Antipathie in Heilbronn an und seine Absicht, den Winter in Heilbronn zuzubringen. Wir stehen heute im schwersten Kampf um unsere Kulturerrungenschaften; da wird ein Brief eines unserer größten Wortkämpfer für deutsches Wesen in so ernster Stunde und unter solchen Umständen dahingegen als wirklicher Verzicht anzupreisen sein.

Weinheim, 18. Aug. Der Weinheimer Alte Herren-Verband hat die W. S. C. Wachenburg als Kriegsergenessungsheim der Stadt Weinheim zur Verfügung gestellt. Der Militär-gauverband der Bergstraße beschloß, sein Vermögen von 800 M. ausschließlich zur Unterstützung der Familien der ins Feld ziehenden Krieger zu verwenden.

Leipzig, 18. Aug. Der Rat der Stadt Leipzig hat beschlossen, die Gehälter der städtischen Volksschullehrer aufzubessern. Die Lehrerschaft hat die städtischen Körperschaften gebeten, von der Behandlung der Vorlage zurzeit abzusehen. Auch in Gera haben die Mittelschul- und akademischen Lehrer die von ihnen geforderte Gehaltsaufbesserung zurückgezogen.

Berlin, 18. Aug. Mehrfach ist darüber Klage geführt worden, daß die hinreichende und rechtzeitige Versorgung von Krankenanstalten und Apotheken mit Morphium, Cocain und einigen anderen wichtigen Arzneimitteln in der letzten Zeit auf Schwierigkeiten gestoßen ist, weil diese Stoffe im Handel vorübergehend nicht oder zu außerordentlich erhöhten Preisen zu erlangen waren. Von anderen Seiten verläutet, daß noch größere Vorräte des für die Verwundetenpflege so nötigen Morphiums in schweizerischen Firmen und Handelsniederlagen vorhanden seien. Der Minister des Innern hat die erforderlichen Schritte getan, um den Bezug von Arzneimitteln in Postpaketen aus der Schweiz nach Möglichkeit zu erleichtern und auch die unverzügliche Zuführung derartiger Sendungen an die Vertriebler in die Wege zu leiten. Die Apothekenvorstände werden auf diese Bezugsgelegenheit ausdrücklich hingewiesen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.
Banken und Börsen.

Frankfurt a. M., 18. Aug. Der Börsenvorstand hat beschlossen: Die Fälligkeit aller auf Ultimo August geschlossenen Geschäfte wird auf Ultimo September hinausgeschoben; dementsprechend wird der Zahltag für gegebene und genommene Ultimogelder von Ultimo August auf Ultimo September hinausgeschoben. Der Zinssatz erhöht sich entsprechend der Veränderung des Reichsbankdiskonts für den Monat September um die Hälfte des für den Monat August verabredeten Betrages, soll aber wenigstens 4 1/2 Prozent und höchstens 6 1/2 Prozent betragen. Dementsprechend erhöhen sich auch die verabredeten Reportsätze. Laufende Engagements gelten als mit 5 1/2 Prozent geschoben. Depots bei Börsenombards bleiben unverändert.

Berlin, 18. Aug. Auf Anregung des Sonderausschusses des Hypothekensbankwesens des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiersgewerbes hat sich heute eine große Anzahl von Hypothekensbanken grundsätzlich dahin geeinigt, solchen Besitzern ersttelliger Hypotheken, die infolge des Kriegsausbruches vorübergehend anderweitig nicht zu befriedigendem Geldbedarf haben, in Anlehnung an die Darlehenskassen die Möglichkeit zu verschaffen, Geld zu erhalten. Verhandlungen mit der Gesamtheit der deutschen Hypothekensbanken sind eingeleitet.

Warenmarkt.

Breslau, 18. Aug. Die Breslauer Eisengroßfirmen erhöhten mit Wirkung vom 17. August die Lagerpreise für Fluß- und Walzeisen um 10 Mark, für Abfallblech um 15 Mark pro Tonne bei veränderten Zahlungsbedingungen gegen sofortige Kasse.

Dazu wird amtlich bemerkt: Es ist außerordentlich zu bedauern, wenn große Handelsfirmen durch Versagen jeden Kredits dem deutschen Wirtschaftsleben die Rückkehr in die gewohnten Bahnen erschweren.

Berlin, 18. Aug. Eine Versammlung von Berliner Ausstellern auf der Leipziger Messe beschloß, übereinstimmend dahin zu wirken, daß die diesmalige Leipziger Herbstmesse ausfällt.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Seehydrographie vom 18. August 1914.

Das gestern über der südlichen Hälfte Mitteleuropas gelegene Depressionsgebiet hat sich ostwärts auf Oesterreich-Ungarn verlegt und über Nordwesteuropa hat sich ein Hochdruckgebiet entwickelt. Bei vorwiegend nördlichen bis nordöstlichen Winden ist das Wetter in Deutschland meist trüb und vielfach regnerisch. Da das Ortsbarometer steigt, so scheint sich der hohe Druck unter weiterer Verdrängung des Depressionsgebietes weiter binnenwärts auszubreiten; es ist demnach langsame Besserung zu erwarten.

Wetterbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe.

Orts-Zeit	Barom. mm	Therm. in C	Abol. Feucht.	Frucht. in Proz.	Wind	Wetter
17. Aug. Nachts 9 Uhr	748,7	14,0	11,5	97	SE	trüb
18. " Morg. 7 "	750,4	14,2	11,6	97	SE	trüb
18. " Mittags 2 "	751,5	20,9	11,2	92	SE	trüb

Höchste Temperatur am 17. 16,2, niedrigste in der Nacht am 17. 7,2. Niederschlagsmenge, gemessen am 18. 11,1 mm. Barometerstand des Meeres am 18. August (mittl.) 751,5, gestiegen 50, Mannsbarm 514, gestiegen 25.

Das Wetter im Juli.

Der verfloßene Juli ist etwas zu kühl, reich an Gewittern und Regenfällen, sowie etwas trüb gewesen. Die Temperaturen sind an manchen als der Hälfte aller Tage, zum Teil kühl unter den normalen gelegen; diese kühl ist aber durch eine Reihe sehr warmer, ziemlich ausgeglichener, so daß sich das Monatsmittel ergeben konnten, die sich nicht viel von dem langjährigen Durchschnitt unterscheiden. Während im Süden des Landes der Wermangel im Mittel 1 Grad erreicht hat, er im Norden nur einige Zehntel betragen. Sommertage sind in etwa normaler Anzahl eingetreten. Die Niederschläge, die meist in der Mehrzahl der Stationen die langjährigen Durchschnittswerte weit hinter sich gelassen, teilweise sind mehr als 80 Prozent zu viel gemessen worden. Die Bewölkung ist etwas groß und die Sonnenscheindauer deshalb etwas gering — in Karlsruhe um 30 Stunden — zu sein gewesen. Die Luftdruckmittel sind um rund 2 mm niedriger als gewöhnlich. Die Aufwindverteilung war während des ganzen Monats meist eine recht ungleichmäßige und von Tag zu Tag rasch wechselnde, weshalb auch die Temperatur vorwiegend den Charakter des Unbeständigen hatte.

Großes Lager in Beleuchtungskörper für elektrisches Licht
BROWN, BOVERI & CO. A.G.
BÜRO KARLSRUHE
Eltingerstr. 59 pt. Telephone No. 775
Niederlage der Osramlampen

Neubeziehen von Schirmen
und alle an solchen vorkommenden Reparaturen, auch wenn die Schirme nicht bei uns gekauft wurden, rasch, sorgfältig und preiswert in der bestens bekannten Filiale der
Sirassburger Schirmfabrik Franks & Co.
vorm. Pietro Buschiel
Kaisersr. (rechte Seite) 110, neb. Boll. Mühlent.

Im Kampfe für das Vaterland ist mein innigst geliebter Mann, unser teurer Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Enkel und Schwager
Hauptmann und Compagniechef
Jasper von Arnim
gefallen.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Elly von Arnim
geb. Freiin von Meyern-Hohenberg.
Bückeburg u. Karlsruhe, 17. Aug. 1914.

Todes-Anzeige.
Dies statt besonderer Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Johann Mall wwe.
nach langem, mit großer Geduld getragenen Leiden, wohl vorbereitet durch Empfang der heiligen Sterbesakramente, im Alter von 71 Jahren zu sich zu ruhen.
Karlsruhe-Daxlanden, den 18. August 1914.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Trauerhaus: Fritschlachweg 1.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20. August, abends 6 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Ludwig Meinzer
staatl. gepr. Zimmermeister
Telephon Nr. 53 gegr. 1874 Klauprechtstr. 44
Zimmergeschäft für Hoch- u. Treppnbau
Freitragende Dachkonstruktionen in Holz.
Deutsche Holzhäuser. — Barackenbau.
Reparaturen aller Art.
NB. Mein Geschäft wird auch unter den veränderten Verhältnissen in vollem Umfange weitergeführt.

Gereinigte, tiefgefühlte bakterienfreie Vollmilch
ab Wagen und Laden à Liter 22 Pfg.
frei Haus à Liter 23 Pfg.
Tafelbutter, Kochbutter, Käse, Buttermilch
zu billigsten Tagespreisen liefert
Milch-Zentrale, Lanterbergstr. 3.
Telephon 279 und 889.


TRAUER
Kostüme
Kleider
Blusen
Unterröcke
Mäntel
in reichhaltiger Auswahl bei maß. Preisen empfiehlt
M. Schneider,
Ludwigsplatz.

Den Versand von
Zigarren u. Zigaretten
in
Feldpostbriefen
besorge prompt und billigst.
Karl Mühlich
Kaiserstraße 183.

Frisch eingetroffen:
Nußfett
Fruchtbutter, Pfanz.-Margar.
Nußöl, feinste Qual., für alle Zwecken verwendbar.
Reformhaus Neubert
Kaiserstraße 122 und 87.

Stadt. Vierordtbad
Versch. Kurbäder
Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder.
Duschen, Wickel (Packungen) und Massagen.
Dampf- und Heißluft-Kastenbäder etc.
Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vormittags 7 bis 1 Uhr u. Freitag 3-1/2 Uhr.
Herrenbadezeit: Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags 7-12 Uhr. — Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

Eltern, die ihre Kinder geistig frisch und körperlich gesund erhalten wollen, lassen dieselben 2-3 mal wöchentlich im **Friedrichsbad** baden und schwimmen.
1 Karte 10 Karten 100 Karten
M.-40. M. 3.-. M. 30.-
Im Lebensbedürfnisverein einzeln zu 30 Pfg. **Mittwoch** und **Samstag** abends 20 Pfg.
Das Sonnenbad steht mit der Schwimmhalle in Verbindung.

Trauerhüte
in großer Auswahl, stets vorräthig, bei **Maria Maurer, Modistin,** Margaretenstr. 47, 1. St., beim Rondellplatz.

Dr. Hentschels
Wiko-Haarentferner
Neuestes gesetzl. geschütztes, kosmetisches Mittel zum Entfernen lästiger Haare.
Depot: Internationale Apotheke Karlsruhe.